

STANS!

NR. 117

INFORMATIONEN RUND UM DIE GEMEINDE MAI/JUNI 2021

Seite 2

Zugang bald hindernisfrei

Ein Lift für Gehbehinderte zur Nägeligasse ist in Planung

Seite 3

Schwybogen bald bleifrei

Erdreich rund um den Scheibenstand wird saniert

Seite 6

Für eine Welt frei von fossiler Energie

Im Mai finden auch in Stans klimabewegte Aktionen statt



Bild: Delf Bucher

Vorteil der Digitalisierung in der Schule: Individuell im Netz nach Berufsbildern suchen.

EDITORIAL



Liebe Stanserinnen und Stanser

Ihre Mitbestimmungsrechte sind wichtig – sie sind ein zentraler Pfeiler unserer Demokratie. Sie sollen so wenig wie möglich eingeschränkt werden. Da die Turmatthalle wegen des geforderten 1,5-Meter-Abstands nicht mehr als 200 Personen beherbergen kann, standen wir vor dem Entscheid, einen Teil der Geschäfte an die Urne zu bringen. Wir erachten die Gemeindeversammlung als wichtigen Begegnungsort, an dem auch eine Diskussion stattfinden kann. Und diese Rückmeldungen, auch die kritischen, sind uns sehr wichtig, um den Puls der Bevölkerung zu spüren. Wir haben darum entschieden, dass die Frühlings-Gemeindeversammlung auf dem Kiesplatz Turmatt stattfindet, und zwar bei jedem Wetter. Statt einer Landsgemeinde gibt es also eine «Dorf-Gemeinde». Wir sind sicher, dass Sie sich auch in ein paar Jahren noch an diese Versammlung erinnern werden – hoffentlich nicht nur an das Wetter.

Lukas Arnold,
Gemeindepräsident

GEMEINDE: DIGITALISIERTE ARBEITSWELT

Digitale Zukunft hat in Stans bereits begonnen

Wie werden sich die Informationstechnologien bei der Verwaltung und in den Schulen weiterentwickeln? Vieles, was sich aufgrund der Corona-Krise eingespielt hat, wird bleiben: mehr Videokonferenzen, mehr IT-Services für die Bürgerinnen und Bürger und mehr digitales Lernen in der Schule.

Von Delf Bucher

In sicherem Abstand haben sich zehn Schülerinnen und Schüler der ersten ORS im Schulzentrum Pestalozzi platziert. Per Klick machen sie eine Tour durch die Arbeitswelt. 140 Berufsbilder hat die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi im Netz aufgeschaltet. Wegen Covid-19 findet die Berufsshow in diesem Jahr digital statt. In einem anderen Raum versammelt sich der Rest der Klasse zu einem «Webinar». Auf der interaktiven elektronischen Schultafel gibt ein Gärtner per Livestream Einblick in seine Berufswelt. Dass das Webinar mit dem Gärtner mit der digital vernetzten Tafel stattfinden kann und im anderen Schulzimmer die ORS-Schüler jeder vor einem eigenen Laptop sitzt, zeigt: Im Pestalozzi-Schulzentrum war nicht die Pandemie als Treiber nötig, um die Digitalisierung voranzutreiben. Florian Ming, Co-Schulzentrumsleiter Pestalozzi und verantwortlich für die schulische IT-Strategie, sagt denn auch: «Wir haben bereits vor Jahren einen Phasenplan verabschiedet, um alle Schülerinnen und Schüler mit einem Laptop auszurüsten.» Ab Frühling 2022 soll es so weit sein, dass alle in der ORS

ein eigenes Gerät in der Schule benutzen können.

«Fluch und Segen zugleich»

Richtet sich nun die Stanser Oberstufe ganz auf digitale Tools aus? Ming antwortet mit einem Satz, den er im Verlauf des Gesprächs oft wiederholen wird: «Die Digitalisierung ist Fluch und Segen zugleich.» Gerade das Beispiel mit dem digitalen Besuch der Bildungsmesse zeigt eindrücklich das Segensreiche. Indes habe die Corona-Krise ebenfalls gezeigt: Für die, die schon länger selbstständig Lernstoffe erarbeiten, bot das Homelearning während des Lockdowns Vorteile. Unabhängig vom Stundenplan selbstbestimmt das Lerntempo zu bestimmen, ist für sie ein klares Plus. «Andere hingegen sind durchs Netz gefallen», sagt Ming. Deshalb betont er: «Fernunterricht soll die Ausnahme bleiben.» Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülern sei das Fundament für den Lernerfolg.

Soziales Lernen braucht Präsenz

Dies schon deshalb, weil die Schule viel mehr sei als nur ein Ort reiner

Wissensvermittlung. «Es geht um Werterhaltung und um soziales Lernen im Klassenverband», sagt Ming. Darum ist er optimistisch, dass der Lehrberuf auch in Zukunft nicht durch wissensvermittelnde Roboter und digitale Video-Tools ersetzt wird.

Andererseits dürfe die Schule kein Wolkenkuckucksheim sein, bei dem die digitalen Helfer aussen vor bleiben. «Es braucht in der heutigen Berufswelt Medienkompetenz, es braucht die nötigen Fähigkeiten, mit den elektronischen Kommunikationskanälen und Programmen umgehen zu können», so Ming. Hilfreich seien dabei die neuen Lern-Plattformen, die individuell auf den Lernfortschritt der Schüler angepasst sind.

Wie reagiert die Lehrerschaft auf den elektronischen Wandel im Klassenzimmer? «Vonseiten der Lehrerschaft hat es bisher keinen Widerstand gegeben.» Natürlich gebe es IT-affine Lehrpersonen und andere, die mit den digitalen Lernhilfen weniger vertraut seien.

Vorteil Videokonferenz

Was sicher bleiben wird: Dank der nun eingeübten Praxis von Videokonferenzen werden diese auch in der Nach-Corona-Zeit nicht verschwinden. «So kann sich auch eine verhinderte Lehrperson dazu schalten», nennt Ming ein Beispiel. Ähnlich argumentiert auch Gemeindepräsident Lukas Arnold: «Dank der virtuellen Meetings lassen sich im Notfall auch abwesende Gemeinderäte hinzuschalten.»

STANS!



Kleine, spontan anberaumte Sitzungen seien nun für Kommissionen via Livestream möglich. Die im vergangenen Corona-Jahr gesammelten Erfahrungen mit den «Teams»-Sitzungen waren aus Sicht Arnolds positiv. Als Pluspunkte vermerkt er höhere Sprechdisziplin, optimierte elektronische Sitzungsvorbereitung und auch vorgängig besseres Aktenstudium. Unterm Strich seien die Sitzungen so kürzer ausgefallen.

Vertrauen statt Kontrolle

Der Gemeindepräsident betont gleichzeitig: «Die Mischung macht's.» Denn neben Effizienz gebe es noch das Nonverbale und Emotionale, das soziale Miteinander. «Alle sehnen sich nach dem gemeinsamen Bier oder Tee nach der Sitzung», so Arnold. Er ist überzeugt: Auch nach der Pandemie wird Homeoffice das grosse Thema bleiben. Arnold, der als Unternehmer selbst ein «grosser Verfechter des Homeoffice» ist, hält nichts von Arbeitszeitkontrollen mit Überwachungstools, wie dies nun schon in einigen Betrieben Wirklichkeit geworden ist. Er sagt: «Mitarbeitende beweisen, dass sie das Vertrauen, das in sie gesetzt wird, auch wert sind.» Mittlerweile hat die Gemeinde die Lücke bei den Software-Programmen geschlossen. Nun können alle Büroangestellten, die mehr als 60 Prozent bei der Gemeinde arbeiten, von zu Hause aus ihre Arbeiten erledigen. «Homeoffice sollte sicher nicht wochenweise, aber tageweise möglich sein», ergänzt Gemeindegemeinschafterin Bernadette Würsch.

Bürgerservice online

Würsch bringt noch einen weiteren Digitalisierungsaspekt zur Sprache. In Zeiten von Social Distancing war es spürbar: Vor den Schaltern im Gemeindehaus fanden sich weniger Stanserinnen und Stanser ein. Stattdessen entdeckten viele die digitalen Formulare und Merkblätter im Netz – von der Adressmutation bei Wohnungswechsel bis zur GA-Tageskarte. «Es sind mehr als 60 Angebote zum Herunterladen im Netz», sagt die Gemeindegemeinschafterin. Aktiv beworben habe man diese Angebote bisher nicht. In Nach-Corona-Zeiten soll mehr auf den elektronischen Kanal aufmerksam gemacht werden. «Aber niemand, der entweder nicht will oder technisch dazu nicht in der Lage ist, soll auf den Schalter-Service verzichten müssen», sagt Bernadette Würsch. Mittelfristig umschreibt sie die Digitalisierungsstrategie der Gemeinde so: «Alles, was möglich ist, soll online auch bald möglich sein.»



Auszüge aus den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates finden Sie unter www.stans.ch

GEMEINDE: FINANZEN

Positiver Abschluss der Gemeinderechnung 2020

Hohe Steuererträge, eine sparsame Verwaltung, die Auflösung von Steuer-rückstellungen und ausserordentliche Einnahmen machen es möglich: Die Jahresrechnung der Gemeinde schliesst mit 2,34 Millionen Franken Ertragsüberschuss ebenso erfolgreich ab wie im Vorjahr.

Von Florian Grendelmeier

Gegenüber dem Budget verbessert sich das Ergebnis der Rechnung sogar um 3,1 Mio. Franken. Drei Hauptgründe kristallisieren sich für dieses sehr gute Resultat heraus: Stans profitierte 2020 von höheren Steuererträgen, der Sach- und Betriebsaufwand konnte um rund 1,3 Mio. Franken tiefer gehalten werden als budgetiert, und es fielen auch dieses Jahr ausserordentliche Erträge an wie etwa die Rückerstattung von Sozialhilfe im Betrag von mehr als 100'000 Franken wegen einer Erbschaft.

Auflösung von Soll-Rückstellungen

Bei den natürlichen Personen sind die Einkommenssteuern um rund CHF 900'000 und die Vermögenssteuern um CHF 213'000 höher ausgefallen. Mit einem derartigen Anstieg konnte nicht gerechnet werden; der Gemeinderat stütze sich beim Budget noch auf die Erträge des Vorjahres (2019). Ein wesentlicher

Grund für diese Mehrerträge ist sicher der hohe Veranlagungsstand bei den Gemeindesteuern. Dazu wurden 2020 bei den juristischen Personen zwei Soll-Rückstellungen aufgelöst, nachdem die Verfahren mit anderen Kantonen abgeschlossen werden konnten. Diese einmalige Auflösung führte zu einem um CHF 606'000 höheren Ertrag. Die juristischen Personen bleiben aber trotzdem die «Sorgenkinder» der Gemeinde, denn die Gewinnsteuern sind um CHF 214'000 tiefer ausgefallen als budgetiert. Zudem waren sie mit rund 4,68 Mio. Franken niedriger als in den meisten Jahren zuvor.

Haushälterische Gemeinde

Erfreulich hingegen: Die Gemeindeverwaltung geht mit den budgetierten Mitteln jeweils haushälterisch um. Dank mehr Eigenleistungen, insbesondere bei den Gemeindestrassen, konnten

ebenfalls Kosten eingespart werden. Ein wesentlicher Grund für die Einsparungen im Sach- und Betriebsaufwand war auch Covid-19. Wegen der Pandemie mussten diverse interne und externe Gemeindeveranstaltungen wie Personalanlässe, Winkelriedfeier oder der Apéro bei den Gemeindeversammlungen abgesagt werden, was insbesondere in den Bereichen Kultur und Schule zu deutlichen Minderausgaben führte.

Andererseits hatte Corona aber auch negative Auswirkungen auf die Gemeinderechnung. Der Frühlings- und der Herbstmarkt fielen aus (Mindereinnahmen von rund CHF 20'000), und die Benützungsgebühren für die Gemeindeligenschaften sowie die eingenommenen Parkgebühren gingen ebenfalls deutlich zurück.

Unter dem Strich resultiert jedoch eine erfolgreiche Bilanz: Hätte Stans sich zum Ziel gesetzt, das Geschäftsjahr 2020 genauso gut abzuschliessen wie das Jahr zuvor, wäre eine Punktlandung gelungen. Denn fast wie 2019 (Ertragsüberschuss von CHF 2'328'551.82) schliesst die Rechnung der Politischen Gemeinde 2020 mit einem Ertragsüberschuss von CHF 2'336'023.73 ab, bei Erträgen von CHF 40'378'820.48 und Aufwendungen von CHF 38'042'796.75.

GEMEINDE: HINDERNISFREIHEIT

Die Höhen-Hürde mit einem Lift überwinden

Das Alters- und Pflegeheim an der Nägeligasse liegt gut sieben Meter über der Talebene. Die Zugänglichkeit zur erhöhten Nägeligasse ist erschwert. Die geplante Liftanlage liegt auch im öffentlichen Interesse, weshalb die Gemeindeversammlung über eine Kostenbeteiligung befinden wird.

Von Peter Steiner

Die Überwindung des Niveau-Unterschieds bedingt entweder Wege und Strassen, die steiler als drei Prozent ansteigen, oder Stiegen. Für Menschen mit Rollatoren oder in Rollstühlen stellt beides ein grosses Hindernis dar. «Für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist der Gang ins Dorf schwer zu bewältigen», sagt Marianne Blättler, Stiftungsratspräsidentin des Alters- und Pflegeheimes Nidwalden (APH). Und Geschäftsführer Urs Schaub ergänzt: «Unsere Häuser sind wunderbar im Grünen am Fusse des Stanserhorns gelegen, doch das allein genügt nicht: Die Bewohnerinnen und Bewohner wollen und sollen möglichst lange mobil sein und auch am öffentlichen Leben teilnehmen können.» Der APH-Stiftungsrat, der zur Zeit ein 50-Millionen-Projekt zur Erneuerung der Gesamtanlage am Laufen hat, möchte in diesem Zuge auch das Anliegen des hindernisfreien Zuganges umsetzen.

Auch Anliegen der Gemeinde

Die Varianten, den Anstieg zu überwinden, sind nicht sehr zahlreich. Nun ergibt sich aber dank dem Entgegenkommen der Stanserhorn-Bahn und eines benachbarten Liegenschaftseigentümers die Möglichkeit, bergseits der Nägeligasse einen Liftschacht bis auf das Talniveau abzuteufen und unter der Gasse hindurch einen praktisch ebenen Weg zur Talstation der Stanserhorn-Bahn zu führen.

Da der Lift, der zuerst die Gasse und dann den darüber gelegenen Vorplatz des APH anfährt, öffentlich sein soll, hat die Gemeinde einen namhaften Investitionsbeitrag in Aussicht gestellt. Gemeindepräsident Lukas Arnold erinnert daran, dass die handicap-freie Überwindung der Talstufe eine wesentliche Forderung des Stanser Altersleitbilds sei: «Eine der zentralen Forderungen aus der Bevölkerungsbefragung zum Altersleitbild 2030 ist die hindernisfreie Erschliessung der Nägeligasse. Dank dem Entgegenkommen der Stanserhorn-Bahn, welche das Bau- und Wegrecht

unentgeltlich einräumt, gelangen wir jetzt zur idealen Lösung.»

Kosten- und Aufgabenteilung

Das Werk ist technisch nicht ganz einfach, muss doch die Nägeligasse mit einem Tunnel unterquert und die bestehende Stützmauer entlang der Liegenschaft Stutzer bis auf das Talniveau abgefangen werden. Der finanzielle Aufwand ist mit 1,14 Mio. Franken veranschlagt. Der Gemeinderat beantragt der Gemeindeversammlung eine Beteiligung der öffentlichen Hand mit 470'000 Franken. Vereinbart ist zudem, dass die Gemeinde den Unterhalt des Zuganges besorgt, während die Stiftung Betrieb und Wartung des Lifts übernimmt. Die Entscheidung über das Projekt ist für die Frühjahrsgemeinde vom 26. Mai 2021 geplant. Unabhängig vom Liftprojekt, aber gleichzeitig realisiert die Stanserhorn-Bahn vis-à-vis der Talstation eine neue WC-Anlage.



Der Zugang zum Lift führt entlang des Trassees der Stanserhorn-Bahn.

AUS DEM GEMEINDERAT

Frühlings-Gemeindeversammlung 2021

Mittwoch, 26. Mai 2021, 19.30 Uhr,

Kiesplatz Turmatt (nördlicher Teil Gemeindeplatz)

Aufgrund der traktandierten Geschäfte erwartet der Gemeinderat eine grosse Teilnehmerzahl. Unter Einhaltung der coronabedingten Sicherheitsabstände bietet die Turmatt Halle jedoch nur Platz für 200 Personen. Deshalb hat sich der Gemeinderat entschieden, die Versammlung «öffentlich» zu machen und auf dem Kiesplatz Turmatt abzuhalten. Sie findet also im Freien statt, und zwar bei jedem Wetter. Es gelten die üblichen Schutzmassnahmen (Maske tragen, Abstand halten etc.).

Traktanden:

1. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes des Gemeinderates
2. Wahl der Stimmzähler/innen
3. Einbürgerungsgesuche:
 - a) Dalla Riva Francesco, deutscher Staatsangehöriger, Stansstaderstrasse 26a
 - b) Qafleshi Suhela, kosovarische Staatsangehörige, Hansmatt 2
 - c) Qafleshi Veli, kosovarischer Staatsangehöriger, Hansmatt 2
4. Vorlage der Gemeinderechnungen 2020 sowie Bericht und Antrag der Finanzkommission
 - a) Politische Gemeinde
 - b) Wasserversorgung
5. Planungskredit von brutto CHF 290'000 (inkl. MwSt.) für den Umbau und die Sanierung des Hauses Centro, Weidlistrasse 2a
6. Vereinbarungen mit den Politischen Gemeinden Dallenwil, Ennetmoos, Oberdorf und Stansstad zur einvernehmlichen Kündigung der Belegungsvereinbarung für das Bürgerheim (Wohnhaus Mettenweg) Stans, gemäss Teilungsvereinbarung vom 8. März 1979 betreffend Teilung der Armen-gemeinde Stans (Kapitel III, Artikel 7–11)
7. Investitionsbeitrag von CHF 470'000 an den Neubau Lift Nägelligasse inkl. Fussgängerverbindung
8. Gesuch des BSV Stans um einen einmaligen Investitionsbeitrag von CHF 500'000 an den Neubau einer Trainings- und Ausbildungshalle bei der Sportanlage Eichli

Leider müssen wir auch diesmal auf einen gemeinsamen Apéro verzichten.

Die Detail-Unterlagen für die zu behandelnden Geschäfte liegen bei der Gemeindeverwaltung, Stansstaderstrasse 18, ab Mittwoch, 5. Mai, zur Einsichtnahme auf. Die zusammengefassten Rechnungen sowie die Erläuterungen zu den Sachgeschäften werden allen Haushaltungen zugestellt.

Wir freuen uns, die stimmberechtigten Einwohnerinnen und Einwohner zu dieser speziellen Gemeindeversammlung einzuladen.

Urnenabstimmung vom 13. Juni 2021

Integrales Infrastrukturprojekt Eichli,

Milchbrunnenstrasse, Kohlgraben und Spichermatt

Im Gebiet Eichli, Milchbrunnenstrasse, Kohlgraben und Spichermatt sollen in einem integralen Projekt die Verkehrsflächen, die Strassenbeleuchtung und die Trink- und Abwasserleitungen erneuert und instand gestellt werden. Der Objektkredit über brutto 8'200'000 Franken (inkl. MwSt.) kommt am 13. Juni an die Urne (siehe Bericht auf dieser Seite rechts).

Reservoir Gebiet Stanserhorn

Die Wasserversorgung Stans betreibt im Gebiet Stanserhorn drei Reservoir: das Reservoir Kniri und zwei in der Klostermatt. Insbesondere das Reservoir Kniri und dasjenige in der oberen Klostermatt weisen Mängel auf und genügen den betrieblichen Anforderungen nicht mehr. Daher hat die Wasserversorgung Stans bereits im Juni 2020 mit der Planung für die Erneuerung der Reservoir im Gebiet Stanserhorn begonnen. Mit Beschluss vom 22. März 2021 hat der Gemeinderat nun dieser Planung zugestimmt. Das Reservoir in der oberen Klostermatt soll aufgehoben und in das untere integriert werden, während das Reservoir Kniri durch einen Neubau ersetzt wird. Dafür hat der Gemeinderat Stans bei der Genossenschaft Stans den Antrag für ein Baurecht in der Nähe des Forsthauses Kreuzegg gestellt.

GEMEINDE: URNENABSTIMMUNG

Lieber Gesamtsanierung als immer wieder flicken

Das Sanierungsprojekt Spichermatt-, Eichli- und Milchbrunnenstrasse wird 8,2 Mio. Franken kosten. Erneuert werden die Strassenkörper und alle Leitungen im Boden. Am 13. Juni entscheiden die Stanser Stimmberechtigten an der Urne über den Antrag des Gemeinderates.

Von Peter Steiner

50 Jahre sind es her, seit die Stanser Gemeindeversammlung Kredite für den Ausbau der Eichlistrasse und die Kanalisation «im gleichen Strassenzug» bewilligt hat: Das Gebiet entlang der Autobahn hatte sich seit den 1960er-Jahren zu einem Siedlungsschwerpunkt der Gemeinde entwickelt, und bald folgten die dichten Überbauungen der Steinersmatt, der Spichermatt und des Kohlgrabens. Nach Jahrzehnten des intensiven Gebrauchs sind die Gemeindestrassen und die Leitungen im Boden sanierungsbedürftig. Gemeinderätin Sarah Odermatt, die als Chefin Tiefbau für das Funktionieren der technischen Werke die politische Verantwortung trägt, belegt dies mit dem Beispiel der Wasserversorgung: «Wir hatten im Gebiet gehäuft Schadenfälle am Leitungsnetz, was ein deutlicher Hinweis für die Alterung des Netzes ist.»

Steter Unterhalt

«Die Gemeinde-Infrastruktur ist nie fertig gebaut», weiss Sarah Odermatt aus Erfahrung. Neben dem üblichen Unterhalt erzwingt sich nach einigen Jahrzehnten des Gebrauchs der umfassende Ersatz: «Die Strassenkörper sind lädiert, die Beläge weisen Risse und Deformationen auf, die Gussrohre der Wasserversorgung nähern sich dem Lebensende, die Kanalisation schluckt noch immer auch das unverschmutzte Regenwasser.»

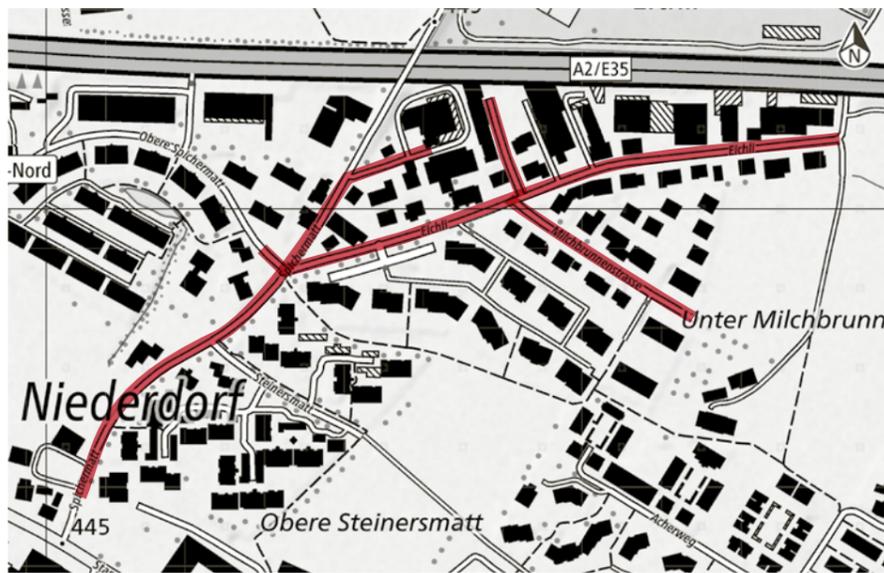
Auch die Strassenbeleuchtung vermag heutigen Anforderungen nicht mehr zu genügen – kurz: Eine Gesamtsanierung ist letztlich kostengünstiger als wiederholtes «Flicken». Kommt hinzu, dass mit der Realisierung eines Heizverbundes Niederdorf auch dessen Versorgungsleitungen Platz im Strassenraum suchen.

Gesamtsanierung

Aus all diesen Gründen hat der Gemeinderat entschieden, der Stimmbürgerschaft ein umfassendes Sanierungspro-

jekt vorzulegen. Der Neubau ermöglicht auch, den Knoten Spichermatt-/Eichlistrasse sowie die Einmündung der Milchbrunnen- in die Eichlistrasse mit baulichen Massnahmen zu verbessern. Die Kosten belaufen sich auf insgesamt 8,2 Mio. Franken. Darin eingeschlossen ist die Anpassung der Bushaltestelle Spichermatt an bundesgesetzliche Vorschriften. Die Aufwendungen weiterer Projektpartner wie jene des EWN für die Stromversorgung oder der Genossenschaft für die Heizleitungen werden von diesen je selbst gedeckt.

Für die Urnenabstimmung vom 13. Juni empfiehlt der Gemeinderat die Zustimmung zum Kredit. Liegt diese vor, werden bereits im Herbst 2021 die Bauarbeiten beim Knoten Spichermatt-/Eichlistrasse gestartet. Gemeinderätin Sarah Odermatt rechnet mit einer Bauzeit von gut zwei Jahren.



Der Sanierungsperimeter im Gebiet Spichermatt/Eichli rot markiert.

GEMEINDE: SCHIESSANLAGEN-SANIERUNG

Das kostspielige Erbe der Tellensöhne wird entsorgt

Bis zum Herbst 2021 werden die Schadstoffe rund um die Schiessanlage Schwybogen aus dem Boden geholt. Die Kosten, um das bleischwere Erbe zu beseitigen: rund 1,1 Mio Franken. Glücklicherweise beteiligen sich Bund und Kanton mit 650'000 Franken an der Sanierung.

Von Delf Bucher

Im Erdreich am Fusse des Bürgenbergs schlummert eine teure Altlast: Blei und Schwermetalle, die sich aufgrund des jahrzehntelangen Schiessbetriebs auf die 300-Meter-Scheiben mit und ohne Kugelfang angesammelt haben. Nachdem es mit Stichtatum 31. Dezember 2020 «Ende Feuer im Schwybogen» für das 300-Meter-Schiessen hiess, stehen nun die Sanierungsarbeiten an.

Hinter dem Wort «Sanierung» verbirgt sich ein ziemlich grosses Massnahmenpaket. Viele Dekaden lang schossen die Stanser Schützen ohne Kugelfang auf die 300-Meter-Scheiben. So bohrten sich die bleihaltigen Geschosse bis zum Waldrand am Bürgenberg in den Boden. Damals war es indes noch wenig bekannt: Blei lagert sich bei Mensch und Tier in den Knochen ab und kann bei regelmässiger Aufnahme zu einer chronischen Vergiftung führen.

Also muss das Schwermetall weg – nur schon wegen des Grundwassers.

Mittel von Bund und Kanton

Was eben heisst: Auf der stillgelegten Schiessanlage müssen Bäume gefällt werden, und aller Humus bis zum Waldrand muss von Baggern abgetragen und

anschliessend abtransportiert werden. Schon das kostet eine ganze Stange Geld. Besonders teuer kommt aber die Spezialentsorgung des belasteten Erdaushubs. Doch wenn Stans auch für das Aufgleisen des ganzen Projekts verantwortlich ist: Die Kosten bleiben nicht alleine bei der Gemeinde hängen, einen grossen Teil übernehmen Bund und Kanton. Der Projektverantwortliche Renato Tarelli sagt, dass sich diese glücklicherweise mit 650'000 Franken an den Gesamtkosten von 1,1 Millionen Franken beteiligen.

Stille statt Schiesslärm

Bis zum Herbst 2021 sollen die Sanierungsarbeiten fertig sein. Das abgetragene Gelände wird renaturiert und am Waldrand werden auch wieder Bäume gepflanzt. Wenn auch die bleischwere Altlast ihre Spuren bei den Gemeindefinanzen hinterlässt, gibt es doch eine gute Nachricht. Bereits 2018 stellte der damalige Gemeindepräsident Gregor Schwander fest: «Für Spaziergängerinnen und Ausflügler ist die Stilllegung ein Gewinn, da das Naherholungsgebiet am Fuss des Bürgenbergs wegen Schiessbetrieb seltener geschlossen ist und der Schiesslärm ab dem 300-Meter-Stand wegfällt.»



Patronen: Erst seit jüngerer Zeit wegen Schwermetallbelastung im Visier des Gesetzgebers.

FRAU LANDRÄTIN SIE HABEN DAS WORT



Astrid von Büren Jarchow
Landrätin CVP

Äs Uif und Ab...
... und Hin und Här

Selten war die Mathematik in unserem Alltag so präsent wie im letzten Jahr. Die Fallzahlen steigen, die Zahlen sinken, der R-Wert übersteigt den kritischen Wert, die Statistik zeigt die Verteilung ... Was statis-

tisch spannend scheint, ist im Leben anstrengend. Praktisch jeden trifft es: Vereinsamung, Arbeitslosigkeit, Quarantäne, Krankheit, fehlende Perspektiven ...

Die Pandemie hat viele Gesichter. Nachbarschaftshilfe ist wichtig geworden. Solidarität. Zur Zeit des ersten Lockdowns mag uns eine Art Schock befallen haben, der uns in unserem Alltag getroffen hat. Niemand hat es für wahr gehalten, dass die Welt stillsteht, geschweige denn sich hinter Masken versteckt. Die ersten Bilder von Wuhan und Italien machten nachdenklich, machten Angst. Die Solidarität, das schaffen wir zusammen, war spürbar.

Nach und nach wird die neue Situation Alltag. Kein Schock mehr. Die vermeintliche Entlastung im Sommer weicht der Ernüchterung: Corona wird uns noch lange beschäftigen. Das Hin und Her der Massnahmen, das Auf und Ab der Fallzahlen, der Wechsel von Hoffnung zu Enttäuschung produzieren Müdigkeit, Langeweile, Stress und Zukunftsängste. Es zehrt an unseren Kräften und mobilisiert innere und äussere Widerstände. Zweifel kommen hoch. Die Einigkeit, die im ersten Moment der Katastrophe auch Kraft gab, zerbröckelt. Der Alltag zeigt alle Gesichter der neuen Realität. Die Folgen sind vielschichtig: von Arbeit und Stress bis zum Arbeitsverbot. Nicht einfach, weder für das Volk noch für die Politik. Letztere versucht das basisdemokratische Schweizerschiff durch den gewaltigen Sturm zu führen. Ein Sturm, wie er noch nie gesehen wurde. Vergangene Pandemien zeigten Parallelen. Doch die heutige Mobilität, die Globalisierung, die Vernetzung in diversen Versorgungs- und Produktionslinien stellt uns vor komplexe Probleme. In diffizilen Situationen Lösungen zu finden ist eine Herausforderung. Lösungen zu finden, die in unserem Politiksystem schnell umgesetzt werden können und vielen Menschen helfen, wird zu einem Ding der Unmöglichkeit. Wo setzen wir an? Schadensbegrenzung? Welchen Schaden? Finanziell? Wirtschaftlich? Menschlich? Schwierige Fragen.

Wir sind alle durch die neue Herausforderung mehr als gefordert. Wir können als Einzelne wenig Wunder vollbringen. Wir sind Teil eines hoch komplexen sozialen und politischen Systems, welches durch die Pandemie massiv und lange «neu» erprobt wird. In der Krise das alles infrage zu stellen kann keine Option sein. Nach der Krise sind Analysen gefragt, Vorschläge zu prüfen, Szenarien zu üben, Perspektiven zu formulieren, die bei einer nächsten Herausforderung das Krisenmanagement unterstützen und die Verfahren transparenter machen. Bis dahin üben wir uns im Dauerlauf, im Durchhalten. Durchhalten und Dureschnuife, geniessen was uns allen bleibt: die ersten Frühlingboten, die uns die Natur bringt.

Astrid von Büren Jarchow
Landrätin CVP

In dieser Rubrik äussern sich die Stanser Landrätinnen und Landräte zu einem frei gewählten Thema.

GEMEINDE: FÜHRUNGSPERSONEN

Neue Gesichter an der Tellenmattstrasse 5

Gleich zwei Mitglieder der Verwaltungsleitung nahmen im ersten Quartal dieses Jahres ihre Arbeit auf. Sowohl die Abteilung Schule als auch die Abteilung Immobilien erhielten im Abstand von nur einem Monat eine neue Führung. Viel frischer Wind also im Haus, das um die Ecke geht.

Von Gabriela Zumstein

Als neue Gesamtschulleiterin bezog Helen Theiler am 1. Februar ihr Büro in den Räumen der Schuladministration, gleich oberhalb der Ludothek. Sie folgt auf Meinrad Leffin, der Ende August 2020 an die Pädagogische Hochschule Luzern weiterzog. Mit Helen Theiler hat eine Vollblutpädagogin, aber auch eine sehr vielseitige und spannende Persönlichkeit den Weg nach Stans gefunden. Zuletzt leitete sie die Schule Kotten in Sursee und war stellvertretende Rektorin der Stadtschulen Sursee.

Ihr beruflicher Werdegang verlief aber nicht immer schnurgerade. «Da man in den 1990er-Jahren mit dem Abschluss des Lehrerseminars die Matura quasi gratis dazu bekam, hielt ich mir diese Hintertüre offen und begann ein Studium an der Universität Bern», beschreibt Helen Theiler ihren Berufseinstieg. Schon bald merkte sie jedoch, dass das mit dem Studieren nicht so ihre Sache ist. Sie verlegte ihren Fokus mehr aufs Unterrichten. «Während der nächsten Jahre agierte ich als Pingpong-Lehrerin, wechselte hin und her zwischen Schule geben, arbeiten im Service oder auf dem Bau und ging auf kürzere und längere Reisen. Ich begriff allmählich, dass das «System Volksschule» ein akkurates Abbild unserer Gesellschaft veranschaulicht. Diese Einsicht eröffnete mir einen ganz neuen Weg, und auf den wollte ich mich begeben», erinnert sie sich. In der Folge erlangte sie mit Anfang dreissig das Zertifikat als Schulleiterin und etwas später das Zertifikat «MAS Integrative Förderung», um dann doch eine Stelle als Schulleiterin anzunehmen.

Die Generalistin

Eigentlich suchte Helen Theiler gar keinen neuen Job. Und trotzdem fühlte sie sich von der etwas ungewöhnlichen Stellenausschreibung magisch angezogen. Die Diversität einer Gemeinde in der Grösse von Stans wie auch das

vielfältige Angebot mit Musikschule, Kita, Didaktischem Zentrum und den vier verschiedenen Schulzentren bewegen die Generalistin, sich auf die Stelle in Stans zu bewerben.

Die Thematik der Chancengleichheit bzw. -ungleichheit im Kontext von Migration und Fremdsprachigkeit, oder weiter gefasst: die sozialraumorientierte Schule und alles, was damit einhergeht, erachtet Helen Theiler als Kernelemente ihrer Arbeit. «Bildung ist wichtig, aber

viele andere Dinge sind auch wichtig, und es ist unsere Aufgabe, bestehende Netzwerke zu nutzen – zum Beispiel mit der frühkindlichen Förderung oder der Integration – und bei Bedarf neue zu schaffen. Um erfolgreiches und ganzheitliches Lernen zu ermöglichen,

brauchen wir einander, und wir brauchen tragfähige und verlässliche Beziehungen», gibt sie sich überzeugt.

Fundierte Zielvorgaben

«Im kleinen Kanton Nidwalden kennt man sich, die Wege sind kurz und die Menschen nahbar.» Das berge grosses Potential, um einen breiteren Blickwinkel auf die gesellschaftlichen Themen zu erhalten. Mit dem auf die Gemeindestrategie abgestimmten Schulprogramm 2025 erhält die Gesamtschulleiterin gut fundierte Zielvorgaben, hinter denen sie voll und ganz stehen kann. Die nun folgende Feinabstimmung und Umsetzung in die Praxis werden ihre Arbeit in den kommenden Jahren massgeblich mitbestimmen.

Helen Theiler bewegt sich gerne draussen in der Natur und schafft so einen Ausgleich zu ihrer Arbeit im Büro. Die Frau mit einem Faible für Fernwanderungen ist in ihrer freien Zeit lieber etwas weniger strukturiert unterwegs und lässt sich gerne auf Unbekanntes ein.

Der Einheimische

Nur ein Stockwerk höher arbeitet seit dem 1. März Mark Schönholzer, der neue

Leiter der Abteilung Immobilien. Seinen Arbeitsweg kann er gut in den Hausschuhen zurücklegen, der ist nämlich nur gerade so lang wie die Engelbergstrasse breit ist. Der heute 47-jährige Stanser, auch bekannt als einer der Zwillinge vom ehemaligen Spielwarengeschäft Hänsel und Gretel, wohnt mit seiner Familie im Elternhaus, direkt über dem Musikfachgeschäft Muisigdeesli.

Mark Schönholzer lernte erst Elektriker und danach Landschaftsgärtner. Diese solide handwerkliche Basis machte ihn zu einem beehrten und sehr vielseitigen Mitarbeiter in verschiedenen Betrieben. Doch auch bei ihm keimte irgendwann der Wunsch nach beruflicher Weiterentwicklung, und so erlangte er den eidg. Fachausweis Elektrosicherheitsberater und später noch den Projektleiter mit eidg. Fachausweis. Damit war er bestens gerüstet für die Übernahme von Leitungsfunktionen bei den Pilatus-Werken und später beim Kantonsspital Luzern. Damit nicht genug. Mark Schönholzer fand, er habe nie ausgelernt, und begann 2019 eine zweijährige berufsbegleitende Ausbildung zum eidg. dipl. Leiter Facility Management.

Praxis und Theorie vereint

Nichtsdestotrotz wechselte Mark Schönholzer mitten im Ausbildungsabschluss die Stelle. Das grosse Dorf – oder die kleine Stadt – Stans hat gerade die richtige Grösse, um die vielen verschiedenen Aufgaben im operativen, aber auch im strategischen Bereich in einer einzigen Funktion zu vereinen. «Der Zeitpunkt war suboptimal, aber so eine Stellenausschreibung findet man nicht alle Tage, da musste ich nicht lange überlegen», meint er pragmatisch und schreibt seine Abschlussarbeit nun anhand eines laufenden Projekts der Gemeinde Stans. Den kommenden Herausforderungen in Form von anstehenden Bau- und Sanierungsprojekten begegnet er mit Respekt, aber auch mit Neugier und Freude. Und für Mark Schönholzer ist es ein Gewinn, dass sein Amtsvorgänger zurzeit noch den Neubau des Mettenwegs im Teilzeitpensum betreut. So hat er bei Bedarf einen Ansprechpartner vor Ort, der ihm mit Ratschlägen zur Seite steht. Seine spärlich bemessene Freizeit verbringt Mark Schönholzer gerne mit seiner Familie. Und wenn die mal keine Zeit für ihn hat, dann greift er in die Saiten seines E-Basses.

STANS! wünscht beiden neuen Leitungspersonen viel Rücken- und nur wenig Gegenwind!



Mark Schönholzer und Helen Theiler: Rundblick auf Gemeindeimmobilien und Schullandschaft Stans.

AUS DER SCHULE

Musikschule: Talentbühne 2021



Nach der erfolgreichen Lancierung des neuen Konzertformates «Talentbühne» im Chäsler im vergangenen Jahr wurde der Anlass nun bereits zum zweiten Mal durchgeführt, diesmal auf kantonalen Ebene in Zusammenarbeit

mit allen Nidwaldner Musikschulen und – natürlich – digital. Trotzdem wagten 14 Nidwaldner Talente den grossen Schritt auf die Konzertbühne und sammelten so wichtige Auftritts- und Konzerterfahrungen. Die Talentbühne bietet in kürzester Zeit eine Vielfalt, die sonst an keinem Konzert zu erleben ist. Aufgrund der anhaltenden Pandemie wurden die Musikbeiträge aufgezeichnet und es entstand ein Videomitschnitt des Konzertes. Dies ermöglicht nun einem viel breiteren Publikum, die hochkarätigen Darbietungen der jungen Tonkünstler zu bewundern – bei Bedarf auch mehrmals. Also: QR-Code scannen und geniessen!

Gabriela Zumstein

Bücherberge weggelesen

Ende März kam das Projekt «Leseschlau» im Schulzentrum Kniri zum Abschluss. Dabei ging es darum, innerhalb eines Monats möglichst viele Bücher zu lesen. Weil empirisch belegt ist, dass die erste und wirksamste Lesesozialisation in der Familie stattfindet, durften auch Geschwister, Eltern und Grosseltern mithelfen und ihre gelesenen Bücher melden. Nun sind sage und schreibe 1180 Bücher zusammengekommen. Bei einer durchschnittlichen Dicke von 3 cm pro Buch ergibt das einen Turm, der höher ist als das Knirischulhaus. Dieses beachtliche Ergebnis wurde vor den Osterferien stufenintern gefeiert.

Gabriela Zumstein

PERSONELLES

Eintritte

In den Monaten Mai und Juni sind keine Personaleintritte zu verzeichnen.

Austritt

Claudia Käsli Odermatt verliess am 30. April die Gemeinde Stans, um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen. Seit dem 1. Januar 2010 war sie als Steuerfachfrau beim Steueramt Stans tätig. Wir danken Claudia Käsli Odermatt für ihren über 10-jährigen Einsatz für unsere Gemeinde und wünschen ihr alles Gute und viel Erfolg auf ihrem weiteren Weg.

Dienstjubiläen

Im Mai und Juni dürfen die folgenden Mitarbeitenden ein Dienstjubiläum feiern:

20 Jahre

Thomas Glanzmann, Leitender Hauswart Schulzentrum Pestalozzi

Lisbeth Töngi, Bereichsleiterin Küche/Pflegehelferin SRK Mettenweg

Michael Wanner, Fachlehrer Sekundarstufe I

Denise Zwysig, Sachbearbeiterin Bauamt

30 Jahre

Anne Stauffer, Musiklehrerin

Für ihren langjährigen Einsatz und ihre Loyalität bedankt sich die Gemeinde Stans bei den Jubilarinnen und Jubilaren und gratuliert ihnen herzlich zu ihrem Dienstjubiläum.

Stephan Starkl

KULTUR: DENKMALPFLEGE

Zwei Stanser Häuser neu unter Denkmalschutz

Zwei Häuser im engeren Dorfkreis bekommen neu den Status geschützter Baudenkmäler: das markante «Keyserhaus» an der Nägeligasse und das eher kleinwolumige «Flury-Hiisli» in der «Teifi» beim Dorfplatz. Nicht nur die Architektur macht sie speziell, sondern auch ihre Eigentümer.

Von Peter Steiner

Verbindend bei beiden: Die ortsüblichen Bezeichnungen bezeugen nicht die Erbauer der Häuser, sondern verweisen auf spätere, das Alltagsleben von Stans prägende Persönlichkeiten bzw. Familien. Die Wurzeln des «Keyserhauses», welches heute der Stiftung Alters- und Pflegeheim Nidwalden gehört, reichen bis ins 16. Jahrhundert zurück. Erbaut wurde das Haus Nägeligasse 23, jetzt «Chinderhuis», mit einiger Gewissheit von Hauptmann Jakob Stulz († 1575), bewohnt dann von Landvogt Johann Stulz, dem Verfasser einer Nidwaldner Chronik. Ein Sinnpruch, einst auf die Fassade gesetzt, soll aus seiner Feder stammen und reimte: *«Dry Ding sind einem Hus uberlegen, dz erst ist der Wind, dz zweit der Regen, doch dz dritt vor allem uss ist vil Kind und kein Ruoten im Huss.»*

Über Leuw und Lussy an Keyser

In der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wechselte die Liegenschaft in den Besitz der damals Nidwalden dominierenden Landammann-Familie Leuw. Diese

vererbte nicht nur die Wohnstatt familienintern, sondern auch die politische Macht, so an den Schwiegersohn Johann M. R. Lussy, der ab 1705 zehnmal das höchste Nidwaldner Landesamt innehatte. In prominenten Händen blieb der Herrensitz auch mit dem Handwechsel Mitte des 19. Jahrhunderts: Der Käufer, Kunstmaler Heinrich Keyser, gehörte als Landeshauptmann genauso wie seine Vorbesitzer dem kleinen Kreis der «Gnädigen Oberherren» an. Er nun hat das Gebäude totalrenoviert und in die heutige Form gebracht. Seine ebenfalls künstlerisch tätigen Nachfahren verlegten ihren Wohnsitz nach München und nutzten «Stans» nur noch als Feriendomizil. 1935 verkauften sie das jetzt als «Keyserhaus» bekannte Objekt an die Stiftung Kantonsspital, die es fortan als «Absonderungsstation» und Altersheim nutzte. Zwischen 1968 und 1997 war darin das Wocheninternat für Menschen mit einer Beeinträchtigung untergebracht und seit 2000 schliesslich das «Chinderhuis Nidwalden». Ihm

soll es auch nach der jetzt anstehenden Restaurierung weiter dienen.

Des Telegraphisten Haus

Schneller erzählt ist die Geschichte des «Flury-Hiisli» (-Häuschen), weil um ein paar Jahrhunderte kürzer: Errichtet wurde das eher bescheidene Wohnhaus in der «Teifi» (Dorfplatz 11) 1874 von Steinmetz Peter Lisibach. Bereits um 1897 nennt das Grundbuch als Eigentümer Eduard Flury. Er, 1866 geboren, war seit 1895 erster Telegraphist in Stans und mithin bis zur Automatisierung des Telefonverkehrs im Jahre 1933 wohl bestinformierte Person im Dorf. In der kleinen Heimstätte zog er mit seiner Frau Franziska acht Kinder gross, betrieb nebenher die Agentur der Basler Lebensversicherung, war Präsident der Allgemeinen Krankenkasse Nidwalden und ein guter Schütze. Vom bescheidenen Wohlstand, der sich mit der Zeit ergab, zeugen sukzessive Aus- und Umbauten am «Hiisli» und vor allem ein Kachelofen mit Flury-Wappen im 1. Stock. Nach dem Ableben der Eltern verblieben die ledigen Töchter Margrit († 1978) und Hedy († 1981) im Haus. Aus ihrem Nachlass ging das Häuschen an die Höfli-Stiftung über, die es anfänglich den Wirtsleuten der Rosenburg als «Personalwohnhaus» und Lager zur Verfügung stellte. Nach der Restauration soll es jetzt zur Kunstgalerie werden.



Unter Denkmalschutz: Das «Flury-Hiisli» (links) und das «Keyserhaus».

KULTUR: INFORMATIONSTAFELN

«Schwarze Tafeln» aktualisiert und renoviert

Seit 2004 vermitteln rund um den Dorfplatz Sammeltafeln Wissen zu den Gebäuden, und übers Dorf verteilt bezwecken «Täfel» an historischen Objekten dasselbe. Witterungsschäden haben die Tafeln teilweise unansehnlich werden lassen. Jetzt sind sie ersetzt – und auch inhaltlich aufdatiert.

Von Delf Bucher

Wie steht es um die rund 100 übers Dorf verteilten Informationstafeln? Das wollte die Kulturkommission der Gemeinde Stans wissen. Jede Tafel und jedes Täfel wurde auf ihren Zustand überprüft. Kommissionsmitglied Beat Wuhrmann berichtet von dem Rundgang: «Der Verwitterungszustand der Tafeln war je nach Standort sehr unterschiedlich. Dazu kamen einige wenige Vandalenschäden, vor allem Werbekleber oder sogenannte «Signs.» Manchmal waren die Täfelchen auch abmontiert, beispielsweise jenes am «Spittel». Wer dieses wohl als Trophäe verschleppt hat?

Selektion nach Zustand

Die Haupttafeln rund um den Dorfplatz und rund 20 weitere Täfel wurden als renovationsbedürftig beurteilt. Der Gemeindewerkdienst demontierte diese, wobei bei den grossen Tafeln infolge ihres Gewichts sogar ein Kleintransporter eingesetzt werden musste. Einen Teil der Tafeln konnte der Werkdienst konventionell reinigen, der andere wurde der Firma Maler Schmid Martin in Stansstad zur Neulackierung übergeben. Da benützte die Kulturkommission die Gelegenheit, sie auch inhaltlich überprüfen und textlich neu fassen zu lassen. Dabei

griff sie auf das Wissen von Peter Steiner und Agatha Flury zurück.

Folie statt Siebdruck

Die technische Aufbereitung der Texte wurde der Stanser Grafik-Agentur Die Waldstätter anvertraut. Das für die Aktion begrenzte Budget der Kulturkommission liess sie vom Siebdruck weg zu einem kostengünstigeren Verfahren wechseln: Verwendet werden jetzt neu Scotchcal-Folien, die von der Spezialfirma Textart auf die Metallträger aufgeklebt werden. Die Folien sollen witterungsbeständig sein und höchsten Anforderungen an Haltbarkeit und Belastungsfähigkeit genügen. Gemeinderätin Lyn Gyger, Präsidentin der Kulturkommission, freut sich über den Abschluss der Arbeiten: «Mit den neuen Tafeln erwacht in Stans ein Stück Frühling, und wir hoffen auch erneut die Neugierde und die Freude an unseren Kulturgütern zu wecken.»

LANDRAT

12. Sitz geht verloren

Nach lediglich zwei Legislaturen mit 12 Sitzen für die Gemeinde Stans im Nidwaldner Landrat geht für die Amtsperiode 2022–26 ein Mandat aus statistischen Gründen wieder verloren. Die insgesamt 60 Sitze im Landrat werden im Verhältnis der Einwohnerzahlen auf die elf Gemeinden aufgeteilt. Massgebend ist die Einwohnerstatistik per 31. Dezember des letzten Jahres. Im Vergleich zur Bemessung vor vier Jahren hat die Gemeinde Stans 54 Einwohner oder 0,7 Prozent eingebüsst. Neben Stans verliert auch Buochs ein Mandat, während Ennetbürgen und Stansstad je einen Sitz gewinnen; alle drei Gemeinden dürfen künftig je sieben Personen ins kantonale Parlament wählen. Das grösste prozentuale Wachstum verzeichnet mit 12 Prozent Emmetten. Nidwaldens kleinste Gemeinde ist infolgedessen für ihre Abordnung rein rechnerisch nicht mehr auf die verfassungsmässige Mindestgarantie von zwei Sitzen angewiesen.

Peter Steiner

KUNSTPROJEKT

«Wilderwald» im Weidli

Im Weidli wächst ein «Wilderwald». Als Förster wirkt das Künstlerpaar Christine Bänninger und Peti Wisemann. Sie waren bereits 2018 im Skulpturenpark Ennetbürgen unterwegs und hielten damals ihre Beobachtungen auf Postkarten fest. Diese wurden verschickt und die Adressaten um Antwort gebeten. Das Publikum in ihre Kunstaktionen einzubeziehen, ist bei Bänninger und Wisemann zentral. Im Weidli sind es jetzt Menschen mit Beeinträchtigung und ihre Betreuungspersonen. Während eines Jahres ist das Künstlerpaar monatlich drei Tage vor Ort als Animatoren und Unterstützer tätig. Aus bemaltem Abfallkarton entsteht eine bunte Waldlandschaft. Die Stiftung Weidli hatte einen Wettbewerb ausgeschrieben, den «Wilderwald» als eines von drei Projekten gewann.

Urs Siblinger

«HAUSSTELLUNG»

Künstlerreich steht offen

Die Türen zum Reich der Künstlerin Gertrud Guyer-Wyrch (GGW) stehen an den ersten beiden Mai-Wochenenden (Sa/So) offen. Unter dem Titel «Hausstellung 100 Jahre GGW» werden nicht nur im Garten ihres Hauses an der Tottikonstrasse 2 Skulpturen gezeigt, sondern am Schaffensort ihrer Kunst auch die breite Palette ihres malerischen und zeichnerischen Werkes. Die Künstlerin, die vergangenes Jahr hundert Jahre alt geworden wäre, ist der Stanser Bevölkerung vor allem für ihre skulpturalen Arbeiten im Bewusstsein. Nun wird ebenso ein Blick auf das umfassende bildnerische Schaffen möglich. Ausgestellt wird auch im Kulturhaus Chäslager und in der Wirtschaft zur Rosenberg. Dazu erscheint das Buch «Rund Gang», in dem Normalbetrachter wie Kunstexperten ihre Eindrücke zu den Guyerschen Kunstwerken schildern. Weitere Informationen: www.guyerywyrch.ch

Delf Bucher

LITERATURHAUS ZENTRALSCHWEIZ

Sharon Dodua Otoo

Als ein «literarisches Abenteuer» bezeichnet der legendäre Literaturkritiker Denis Scheck das Debüt von Sharon Dodua Otoo, der in Berlin lebenden britisch-deutschen Autorin mit ghanaischen Wurzeln. Ihr Roman «Adas Raum» verwebt die Lebensgeschichten vieler Frauen zu einer Reise durch die Jahrhunderte und über Kontinente. In Schleifen bewegt sich Ada von einem Jahrhundert zum nächsten, von Ghana nach England, um schliesslich in Berlin zu landen. So erlebt sie das Elend, aber auch das Glück, Frau zu sein, leistet Widerstand und kämpft für ihre Unabhängigkeit. Das von der SRF-Literaturredaktorin Luzia Stettler geführte Gespräch findet am Sonntag, 9. Mai, um 17.15 Uhr im lit. z statt; sollte die Einreise der Autorin pandemiebedingt nicht möglich sein, gibt es einen Livestream.

Infos und Tickets: www.lit-z.ch, info@lit-z.ch.

Sabine Graf

GEWERBE: NEUES GESCHÄFT

Alles, was hilfreich ist und Mobilität zurückgibt

«Mobilität, Pflege, Wohlbefinden, Seniorenbetreuung»: So lautet der Slogan der Firma Xtramobil, die im Dezember 2020 ihr Geschäft in der Schmiedgasse eröffnet hat. Urs Jann und sein Sohn David bieten Gerätschaften und Beratung für körperlich eingeschränkte Menschen an.

Von Christian Hug

Nach 34 Jahren bei der Post, elf davon als Posthalter von Obbürgen, zog Urs Jann den Schlussstrich: Er wollte nicht als Pöstler pensioniert werden. Er wollte neu anfangen und etwas Eigenes aufbauen – und unterschrieb im Juni 2018 just an seinem Hochzeitstag den Übernahmevertrag der Zürcher Firma Xtramobil, die die Kinder-Laufvelos Like-A-Bike und Kokua vertreibt. Jann behielt den Verkauf übers Internet bei.

Neun Monate später ergab sich die Gelegenheit, die Horwer Firma Silent Bike zu übernehmen, welche Rollerscooter für Senioren und Seniorinnen handelte. «Bei Beratungsgesprächen passierte es manchmal, dass ich für spezielle Bedürfnisse einzelner Kunden kein passendes Gefährt anbieten konnte», erzählt Urs Jann. «Und so begann ich mein Sortiment auszubauen.»

Mit Sortiment meint Jann jede Art von Gerätschaften, die körperlich eingeschränkten Menschen helfen, ihre Mobilität und Bewegungsfreiheit zurückzugewinnen. Das sind Rollatoren, Rollstühle, Spezialfahrräder und Elektromobile sowie Pflegehilfen wie Betten, Matratzen und Stühle. Die Kindervelos bleiben natürlich auch im Sortiment. Auch der

Name von Janns Firma ist geblieben: Xtramobil.

Nidwalden, Obwalden, Uri

Letzten Herbst fand Urs Jann endlich ein geeignetes Lokal. Und Anfang Dezember eröffnete er an der Schmiedgasse in der ehemaligen Produktionshalle der Firma Leuthold Metallbau sein eigenes Verkaufs- und Beratungslokal. «Niemand, der körperlich eingeschränkt ist, kauft sich sein Elektromobil mal eben im Internet», sagt Jann, «man muss das richtige Gerät finden und ausprobieren. Mit dem eigenen Lokal ist das jetzt endlich möglich.»

Mit dem neuen Lokal ist auch Urs' Sohn David bei Xtramobil eingestiegen. Vorerst im 40-Prozent-Pensum, die restlichen 60 Prozent bleibt er Landschaftsgärtner, aber das soll sich so bald als möglich

ändern. David absolviert zurzeit eine Ausbildung zum Reha-Techniker: Er kann dann sämtliche Geräte warten und reparieren und natürlich die Kundschaft entsprechend beraten.

Dass Vater und Sohn gemeinsam ein Geschäft aufbauen, ist ungewöhnlich. «Aber nicht erstaunlich», sagt David, «wir verstehen uns sowieso super, und wir sind beides Wassermänner. Die brauchen immer ein Projekt.» Xtramobil sei gut angelaufen, erzählt Urs. «Wir bauen unseren Wirkungskreis kontinuierlich aus.» Jetzt, wo's Xtramobil gibt, erstaunt es, dass es das erste Geschäft dieser Art in ganz Nidwalden ist – und gleich auch die Kantone Obwalden und Uri abdecken kann. Viele körperlich eingeschränkte Menschen sind froh darum.



Urs Jann (53) und Sohn David (26) live im Xtramobil-Laden.

UMWELT: KLIMA-AKTIONSTAG

Klimabewegte Jugend meldet sich zurück

In Stans wird einiges los sein, wenn die Klimastreik-Bewegung am Freitag, 21. Mai, an ihrem nationalen Aktionstag den Klima-Alarm ausruft. Mit Ständen auf dem Dorfplatz und einer Velo-Demo will die Klimagruppe Nidwalden das Bewusstsein für die drängende Lösung der Klimakrise schärfen.

Von Delf Bucher

Gewissheiten brechen weg. Die schlimmen Erfahrungen mit Covid-19 haben es gezeigt, wie das lang fest gefügt Geglaubte erschüttert wird. Die Erderwärmung bedroht den Globus nach Meinung der Nidwaldner Klimagruppe noch weit stärker und stellt die Menschheit vor eine Herkulesaufgabe. Die Gruppe versteht sich als Teil der Bewegung «Klimastreik Schweiz» und ihr Sprecher Noah von Matt sagt: «Wir haben eine Klimakrise und müssen diese auch als Krise angehen!» Der Appell, nun endlich auch hier Verantwortung für eine nachhaltige Zukunft zu übernehmen, richtet sich vor allem an die kantonale Politik.

«CO₂ netto null bis 2030»

Dabei gehen die Forderungen der meist jungen Aktivistinnen und Mitstreiter klar über die Minimalziele hinaus, die sich der Kanton mit dem eben erst im Landrat verabschiedeten CO₂-Gesetz verordnet hat.

«Netto null 2030 ist nicht verhandelbar», sagt Noah von Matt, der Klima-Engagierte. Er erinnert daran, dass ein reiches Land wie die Schweiz in Sachen Nachhaltigkeit eine Vorreiterrolle übernehmen müsse. Er betont auch, dass von der Eidgenossenschaft die Vorgaben des Pariser Klimaabkommens eingehalten werden müssten. Mit Klimaaktionen am nationalen Kampagnentag am 21. Mai soll dies der Bevölkerung wieder



Kreativer Klimaprotest mit alten Schuhen.

in Erinnerung gerufen werden. Bündnispartner hat die Gruppe schon gefunden. Die reformierte Kirche Stans wird kurz vor 12 Uhr mittags ihre Glocken läuten. Auf dem Dorfplatz gibt es Stände und familiengerechte Aktionen. Abends um 17.30 Uhr ist eine Velo-Demo angesetzt.

Illusion von der heilen Welt

Bereits im Frühling 2020 wurde der Aktionstag aufgrund der Pandemie abgesagt. Kreativ entwickelte damals die Klimagruppe eine Idee: Statt sich demonstrierend auf dem Dorfplatz zu versammeln, forderten sie die Bevölkerung auf, alte Schuhe rund ums Winkelried-Denkmal zu drapieren. 200 Paare wurden als Weckruf an die Politik aufgestellt. Von Matt räumt ein, dass die Landschaftskulisse des kleinen Bergkantons, der

etwas gemächliche Lebensrhythmus verführerisch sei, um die Klimakrise zu verdrängen. «Hier herrscht noch heile Welt vor.» Aber weil ihm dieses Stück Heimat wichtig ist, weil der Skifahrer seinen künftigen Enkelkindern nicht erklären will, was Schnee ist, hat er mit anderen Mitstreiterinnen und Mitstreitern bereits im Kollegi begonnen, sich für klimapolitische Belange einzusetzen. Mit ihrer Schuhaktion brachten sie es schon in die Zeitung. Beim neuen Anlauf am 21. Mai hoffen sie nun, die Menschen auf die Strasse zu bringen.

STANSERHORN

Bahn in Betrieb, Terrasse offen

Die Stanserhorn-Bahn hat am 23. April die 129. Saison eröffnet. Aus Anlass des 20-Jahr-Jubiläums des «Rondorama» offeriert die Bahn bis Ende Juni das Retourticket für 20 Franken, vorausgesetzt die Bergfahrt wird am Morgen bis 9.30 Uhr angetreten. Für die Konsumation auf der grossen Sonnenterrasse können sich die Gäste am Buffet selbst bedienen. Sobald es die Schneeverhältnisse erlauben, werden auch der Weg zum Gipfel und die Wanderwege freigegeben. Achtung: Aktionärinnen und Aktionäre, deren Inhaber-Aktien noch nicht registriert sind, haben nur noch bis 30. April Zeit, diese gesetzliche Pflicht problemlos zu erfüllen. Ein Meldeformular findet sich auf www.cabrio.ch, Rubrik «Aktienregister». Auskünfte dazu erteilt die Bahn, Tel. 041 618 80 40.

Peter Steiner

ALPKÄSEMARKT STANS

Hommage an Barmettlers

Ein Rotschmierkäse aus Stans machte der globalen Gourmet-Szene Appetit: Von New York bis Tokio ist der «Stanser Fladä», von Sepp Barmettler kreiert, populär. 2020, nachdem er seine erfolgreiche Käserei an die Nachfolger weitergegeben hatte, wollte der Stanser AlpkäseMarkt ihn und seine Frau Daniela «ins Schaufenster stellen». Doch Corona machte einen Strich durch die Rechnung. Nun soll dies am 11. AlpkäseMarkt in Stans mit der Eröffnung der Wochenmarktsaison am Samstag, 1. Mai, auf dem Stanser Dorfplatz nachgeholt werden. Mit dabei sind zehn Alpkäser und Alpkäserinnen, die an ihren Ständen neben Käse noch andere Hofprodukte feilbieten.

Delf Bucher

KÄPTN STEFFIS RÄTSEL

eben

- 1 Wurzel von XXV
- 2 sie wurde im Dorf gelassen, aber gedreht (wie ihr alle im STANS! Nr. 114 seht)
- 6 folgt unweigerlich irgendwann dem Salut
- 7 Essen, das zweimal auf den Tisch darf
- 8 zuhören meint auch durch Zufall bestimmen
- 9 franz. Fluss, der mit einem M ins Elend flösse

aben

- 1 Meisterin dieser Bilderfolgen ist – Pipilotti Rist (ebenso spielerischen Zugang hat – die gute Thais Odermatt)
- 2 Stanser Kreisel-Platz, der nicht dem ehem. NW-Fussballstar gewidmet ist
- 3 kannst du noch übermalen, doch oft werden sie zu Spalten
- 4 das andere nach et
- 5 Riese – tut anagrammiert heuen

Lösungswort: 2 eben

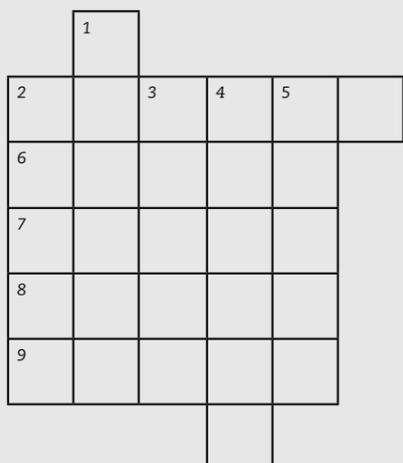
Bitte einsenden bis 31. Mai 2021 an die Redaktion (redaktion@stans.nw.ch oder Postkarte). Zu gewinnen gibt es zwei Freifahrten aufs Stanserhorn. Korrespondenz wird keine geführt.

Lösungen von Ausgabe Jan./Feb. 2021:

Lösungswort: Goethe

eben: 1 W; 2 Goethe; 6 Lasso; 7 Aster; 8 Seen; 9 N
aben: 1 Weste; 2 Glas; 3 Oase; 4 tseN; 5 Horn

Wir gratulieren Joe Burkart aus Stans und wünschen viel Vergnügen auf dem Stanserhorn!



GESCHICHTE: SÖLDNERWESEN

Schweizer Blut für fremde Mächte

Statt Reichtum und Ruhm handelten sich viele Söldner den Tod in fremden Ländern ein. Die Ausstellung im Salzmagazin wirft einen Blick auf das namenlose «Menschenfutter» wie auch auf berühmte Pensionenherren. Eine exotische Episode gibt es obendrein: die Geschichte von «Borneo-Louis».

Von Delf Bucher

Vor dem grossen Plakat «Söldner, Reis-säckler, Pensionenherren» wartet Kurator Jürg Spichiger. Monatelang ist er eingetaucht in die sozialen Dramen der Reisläufer, in die Biografien der zu unermesslichem Reichtum gekommenen Söldnerführer. Jetzt nimmt er mit schwungvollen Schritten die Stufen im Salzmagazin in Stans. Auf jedem Tritt zum ersten Stock hoch ist ein soldatisches Sprichwort angebracht. «Die Flinte ins Korn werfen». Bei der Redensart «Fersengeld» bleibt Spichiger kurz stehen und erklärt: «Wenn ein Deserteur wieder eingefangen wurde, musste er Fersengeld zahlen.»

Maritime Illusionen

Der Ausstellungsmacher steuert schnurstracks den Estrich mit seinem wuchtigen Balkengewölbe an. Das Dachgeschoss hat sich zu einem Hochsee-Segelschiff verwandelt. Aus versteckten Lautsprechern heult der Sturmwind, schlägt die Gischt an die Bordwand. Die Illusion, auf schwankenden Planken zu stehen, entsteht. «Das gibt etwas für die Schulkinder her», sagt Spichiger über die maritime Szenografie. Und dazu wird eine gute Geschichte erzählt, die selbst gelangweilte Schülerinnen und Schüler elektrisieren könnte – das abenteuerliche Leben des Alois Wyrsch.

Ein halbes Jahr musste der Nidwaldner in holländischen Diensten über die Ozeane fahren, bis er die Gewürzinsel Borneo erreichte. Schon mit 14 Jahren hatte Alois, auch Louis genannt, seinen Vater verloren, der in spanischen Diensten gestanden war. Mit seiner Mutter kehrte Louis deshalb 1807 von Valencia zurück nach Buochs. Verwandte finanzierten dem bettelarmen Bub eine Klosterschule. Danach ging Alois nach Belfort in eine Kaufmannslehre, landete schliesslich als holländischer Soldat 1815 auf dem Schlachtfeld von Waterloo und reiste dann nach Fernost ab.

«Nationalrat of colour»

Hier kartätschte er einheimische Rebellen nieder, kletterte die militärischen Ränge hoch, wurde Kommandant und schwängerte seine Haushälterin. 1832 kehrte er nach Nidwalden zurück, ordensgeschmückt und mit einer reichen Pension versehen, und übernahm politische Ämter in seiner Heimat. Sein Sohn wiederum wurde, wie es in der Ausstellung heisst, zum ersten «Nationalrat of colour».

Zu Reichtum und Macht zu kommen, das war der Traum vieler, die dem betörenden Klang der Trommel der Söldnerwerber folgten. Wie Alois Wyrsch oder Melchior Lussy stehen sie immer im Schaufenster. «Mit der Ausstellung wollen wir auch die Kehrseite der Medaille zeigen», sagt Spichiger. Während aber die berühmten Söldnerführer auch schriftliche Quellen hinterlassen haben, ist es schwierig, den Schicksalen der einfachen Söldner nachzugehen, die oft als Krüppel mit amputiertem Arm oder Bein hochverschuldet in die Heimat zurückkehrten. Immerhin 1,5 Millionen Söldner entsendete die Schweiz zwischen 1500 und 1850 auf die europäischen Schlachtfelder. Zugespitzt hat sie der Luzerner Geschichtswissenschaftler Valentin Groebner «Menschenfutter» genannt.

Soldatentod in Ägypten

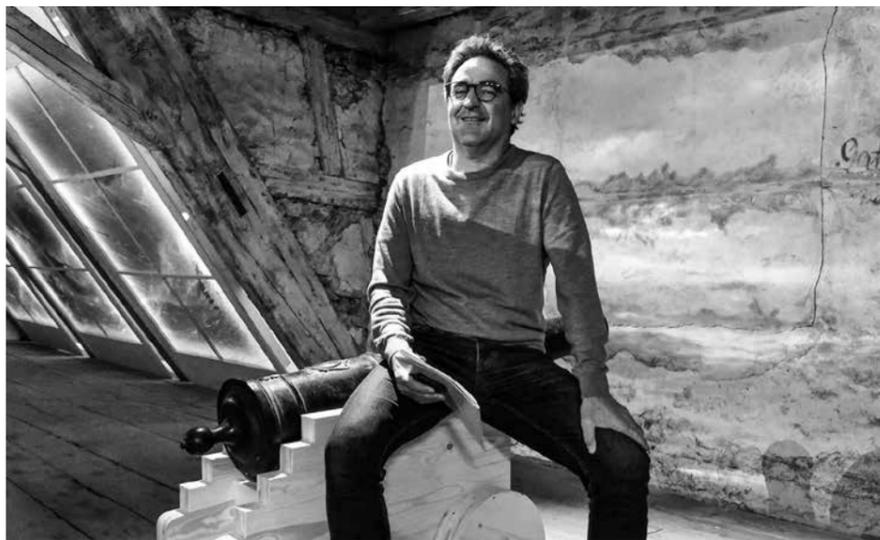
Aber glücklicherweise hat sich Agi Flury – ganz nebenbei die Korrektorin von STANS! – vor Jahren schon daran gemacht, in Kirchenbüchern nach verstorbenen Söldnern Ausschau zu halten. So kennen wir beispielsweise den Namen von Laurenz Stulz, der 1799, in englischen Diensten, auf ägyptischem Boden im Kampf gegen Napoleons Armee sein Leben liess. Übrigens: Bei der ägyptischen Expedition Napoleons, die mit Geldern aus dem geraubten Staatsschatz von Bern finanziert wurde, standen auch im Heer Napoleons revolutionenbegeisterte Schweizer.

Das ist das Schicksal des Schweizer Söldnerwesens: Immer wieder stehen Schweizer gegen Schweizer in der

Schlacht. In Marignano verhandeln einige mit dem französischen König und lassen sich eine Abfindung von einer Million Kronen bezahlen, um gar nicht erst zum Kampf anzutreten. Die anderen ziehen in das blutige Gemetzel, bei dem 9000, vielleicht auch 10'000 helvetische Krieger tot zurückbleiben. Eine Federzeichnung von Urs Graf zeigt in der Ausstellung das grosse Hauen im Jahre 1515. Im 16. Jahrhundert war aber auch für den kleinen Mann mit dem Hochrisiko-Job Söldner noch Geld zu verdienen, wie Spichiger erklärt. An einer Hörstation wird erläutert, wie die Entwicklung zum stehenden Heer für den König von Frankreich die soziale Lage des militärischen Fussvolks verschlechterte. Oft kamen sie verschuldet, verroht und krank aus der Fremde zurück. «Noch gibt es hier viel für die Forschung zu tun, damit das Schicksal der einfachen Söldner nicht ein weisser Fleck der Geschichtswissenschaft bleibt», sagt Spichiger.

Das gelüftete Tagebuch-Tabu

Einen dieser weissen Flecken hat der Historiker Bernhard C. Schär aufdecken können. Als der 2018 verstorbene Diego Wyrsch, direkter Nachfahr des «Borneo-Louis», vor einigen Jahren dessen 2000 Seiten umfassendes Tagebuch ins Nidwaldner Staatsarchiv trug, zeigte sich: An vielen Stellen waren Einträge fein säuberlich aus dem Konvolut von Texten herausgeschnitten worden. Der Grund: Diese Textpassagen handelten von der malaiischen Haushälterin, der Mutter der drei Kinder von Wyrsch. Diese Geschichte sollte verheimlicht werden, wie Ana Holenstein-Wyrsch erzählt. Dank der Recherchen Schärs weiss sie nun: Ihre Ur-Ur-Ur-Grossmutter Ibu Silla ist nicht auf dem Schiff bei der Überfahrt nach Holland im Jahre 1832 gestorben, sondern mit dem jüngsten Kind auf Borneo zurückgeblieben. «Ich habe also mir völlig unbekannte Verwandte in Indonesien.»



Kurator Jürg Spichiger inszeniert die Überfahrt von «Borneo-Louis» zur Gewürzinsel.

IMPRESSUM NR. 117 (3 / 2021)

20. Jahrgang. Erscheint gratis sechsmal jährlich jeweils zu Beginn der ungeraden Monate. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 21. Mai 2021. Nummer 4/2021 erscheint am 24. Juni.

Mitarbeitende dieser Nummer:

Lukas Arnold, Florian Grendelmeier, Astrid von Büren Jarchow, Stephan Starkl, Urs Sibling, Sabine Graf, Christian Hug, Käptn Steffi.

Grafik: Die Waldstätter AG, Spichermatt 17, Stans
Druck: Engelberger Druck AG Stans

Auflage: 5600 Exemplare

Redaktion: Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans
redaktion@stans.nw.ch

Abonnemente für Interessierte, die ausserhalb der Gemeinde Stans wohnen: STANS!, Gemeindeverwaltung, Stansstaderstr. 18, 6370 Stans. Kosten: 15 Franken. Für Ausland-Stanser bei derselben Adresse für 15 Euro pro Jahr.



Lyn Gyger
Kommissionspräsidentin



Delf Bucher
Redaktionsleiter ad interim



Gabriela Zumstein
Redaktionelle Mitarbeiterin



Peter Steiner
Redaktionssekretariat



Agatha Flury
Lektorat und Korrektorat

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen ist unter Angabe der Quelle ausdrücklich erlaubt. Für den Verlust nicht verlangter Artikel kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen.

STANS!

MAI / JUNI 2021

Gemeindeverwaltung: Stansstadterstr. 18, Tel. 041 619 01 00, gemeindeverwaltung@stans.nw.ch, www.stans.ch.

Schuladministration: Tellenmattstr. 5, Tel. 041 619 02 00, info@schule-stans.ch, www.schule-stans.ch.

Zuzug: Innert 14 Tagen Anmeldung bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Heimatschein, Familienbüchlein und einer Kopie der Krankenkassen-Versicherungspolice. Schulpflichtige Kinder sind bei der Schuladministration anzumelden. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando, Tel. 058 467 56 13, Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz, Tel. 058 467 56 00; beide Ämter: Wilstr. 1, Oberdorf.

Wegzug: Abmeldung innert 14 Tagen bei der Gemeindeverwaltung, bei der Post und ggf. bei der Schuladministration. Wehrdienstpflichtige melden sich beim Kreiskommando und Zivilschutzpflichtige beim Amt für Bevölkerungsschutz ab (Adressen s. Abschnitt «Zuzug»).

Geburt: Geburten im Kantonsspital Nidwalden oder im Geburtshaus Stans werden dem Zivilstandsamt von den Verwaltungen gemeldet. Die Eltern bestätigen auf dem «Meldeschein für Namen» die vollständige Namens- und Vornamensführung des Kindes. Die nötigen Dokumente sind auf der Rückseite des Formulars aufgeführt. Hausgeburten sind innerhalb von 3 Tagen beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, unter Vorlage der von der Hebamme ausgefüllten Geburtsanzeige zu melden. Ausländische Eltern informieren sich über zusätzliche Dokumente direkt beim Zivilstandsamt NW, Tel. 041 618 72 60.

Todesfall: Sofort den Hausarzt anrufen. Einen zu Hause eingetretenen Todesfall melden die Angehörigen unter Vorlage des ärztlichen Todesscheins und des Familienbüchleins beim Zivilstandsamt Nidwalden, Marktgasse 3, Tel. 041 618 72 60. Bestattungsinstitut: Flury GmbH, Tottikonstr. 62, Tel. 041 610 56 39. Wahl des Grabes: Gemeindeverwaltung, Stansstadterstrasse 18, Tel. 041 619 01 00. Für die kirchliche Bestattung sind die Pfarrämter zuständig. Die kommunale Teilungsbehörde meldet sich von sich aus bei den Hinterbliebenen.

Arbeitslosigkeit: Anmeldung spätestens am 1. Tag der Arbeitslosigkeit bei der Gemeindeverwaltung unter Vorlage von Identitätskarte oder Pass und AHV-Ausweis (ausländische Staatsangehörige: zusätzlich Ausländerausweis). Weitere Betreuung: Regionales Arbeitsvermittlungszentrum RAV, Bahnhofstrasse 3, 6052 Hergiswil, Tel. 041 632 56 26.

Kindertagesbetreuung (Kita): Montag bis Freitag von 11.30 bis 18.00 Uhr geöffnet, am Dienstag zusätzlich Morgenbetreuung ab 7.30 Uhr. Ferienbetreuung (Fasnachts-, Oster- und Herbstferien). www.schule-stans.ch.

Kinder- und Erwachsenenschutz: Die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde KESB ist die Anlaufstelle für sämtliche Meldungen und Anträge im Kinder- und Erwachsenenschutz (Stansstadterstrasse 54, Tel. 041 618 76 40).

Persönliche und finanzielle Schwierigkeiten: Bei persönlichen, familiären oder finanziellen Problemen stehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kantonalen Sozialdienstes zur Verfügung (Engelbergstrasse 34, Tel. 041 618 75 50).

Polizei: Hauptsitz, zusammen mit dem Verkehrssicherheitszentrum: Kreuzstrasse 1, Tel. 041 618 44 66.



KULTUR: KINDERBUCH

Edis Storch Marius fliegt nach Afrika

Die Schriftstellerin Dana Grigorcea erzählt die Story eines jungen Storchs, der sich der Tradition verweigert und nicht in Afrika überwintern will. Die für Kinder gedachte Geschichte ist mit einfühlsamen und tiefgründigen Bildern des Stanser Illustrators Edi Ettlins ausgestattet.

Von Peter Steiner

Sachverhalte in Bilder umsetzen: Das ist die Profession von Edi Ettlins. Nach 20 Jahren im erlernten Beruf des Schreiners hat er vor einem Jahrzehnt seiner künstlerischen Begabung nachgegeben und sich an der Hochschule für Design und Kunst in Luzern zum wissenschaftlichen Zeichner ausbilden lassen. Schon während des Studiums begann er als selbstständiger Illustrator zu arbeiten. Als einer der Ersten entdeckte der Verleger Martin von Matt Ettlins Fähigkeiten und liess ihn die Nidwaldner Kalendergeschichten bebildern. Über den Kanton hinaus ging's dann mit dem Auftrag, Linard Bardills «geheimnisvolles Buch» zu illustrieren, das 2017 im Glarner Baeschlin-Verlag als Reprint erschienen ist. Und genau dieser Verlag ist es jetzt, der Edi Ettlins mit der schweizerisch-rumänischen Schriftstellerin Dana Grigorcea zusammengebracht hat. Die Geschichte, die Grigorcea erzählt, ist eine Art «verkehrte Migrationsgeschichte» und hat Ettlins sofort begeistert: «Dana erzählt in wenigen Sätzen das Dilemma des jugendlichen Storchs Marius, der sich gegen den Zwang auflehnt, auf die kalte Jahreszeit hin seinen Geburtsort zu verlassen, um im fernen Afrika zu überleben.»

Zeichnungen verdichten den Text

Auf elterliches Drängen bricht Marius, zusammen mit seiner Schwester, schliesslich zur abenteuerlichen Reise auf. Beschwingt lässt Ettlins die Vögel die lange Strecke fliegen, vertuscht aber nicht, dass die Erde voller Zwiste und Gefahren ist. Ettlins ist überzeugt: «Weil die Kinder viel intensiver beobachten, werden sie beim Betrachten die Erwachsenen mit Warum-Fragen überhäufen.»

Corona-Hinweis

Konsultieren Sie für die tatsächliche Durchführung der Veranstaltung und allfällige Zugangsbeschränkungen jeweils die Website des Veranstalters.

bis 8. Aug., Winkelriedhaus

The Black Box Box

Installation von Jos Nöpflin
www.nidwaldner-museum.ch

bis 31. Okt., Salzmagazin

Söldner, Reissäckler, Pensionerherren

Gegen Geld in den Krieg
www.nidwaldner-museum.ch

je Sa, ab 1. Mai, 8–12 Uhr, Dorfplatz

Wuchemärcht

Einkaufen im Freien
marietta.zimmermann@kfnmail.ch

Sa 1. Mai, 8–14 Uhr, Dorfplatz

Alpkäsemarkt

Käse direkt von den Produzenten
www.tourismusstans.ch

So 2. Mai, 16.30 Uhr, Chäslager

Gertrud Guyers Leseräume

Referat und Kurzlesungen
www.lit-z.ch

Neben der Brillanz der Storch-Darstellungen in vielfältigen Positionen sind es die subtil gehaltenen Anspielungen, welche das Kinderbuch zum Lese- und Schauerlebnis auch für Grosse werden lassen.

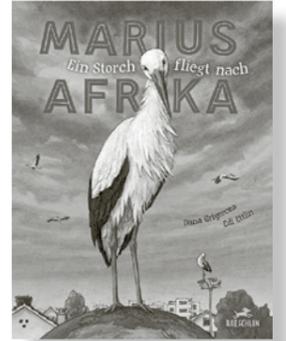
Studium in Buochs

Bevor Edi Ettlins zu skizzieren begann, hat er intensiv das Verhalten von Störchen studiert. «Zum Glück nistet seit einigen Jahren ein Storchpaar im Buochser Seefeld, und dort habe ich mich stundenlang zur Beobachtung eingefunden», beschreibt Ettlins seine Informationsbeschaffung. Erstaunt war er darüber, dass sich die Vögel vom manchmal lauten Betrieb um den Sportplatz überhaupt nicht



Zeichnerisch den Storch zum Fliegen bringen: Das ist Edi Ettlins Kunst!

beirren liessen. Dass das Fussballfeld und die Buochser Umgebung im Buch sichtlich erkennbar sind, ist eine bewusste Referenz. Überhaupt schmuggelte der Zeichner noch das eine und andere lokale Erkennungsmerkmal ins Buch, die hier nun nicht verraten werden.



Dana Grigorcea, Edi Ettlins
Marius – Ein Storch fliegt nach Afrika
40 Seiten, gebundenes Bilderbuch, ca. 30 Fr., Verlag Baeschlin, Glarus
ISBN 978-3-03893-031-0
Erhältlich ab Ende Mai.

Sa 8. Mai, 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

zu Liebe, Lust und Leidenschaft
www.stanserorgelmatinee.ch

So 9. Mai, 17.15 Uhr,

Rosenburg oder Livestream

Sharon Dodua Otoo: Adas Raum

Literarisches Abenteuer
www.lit-z.ch (Anmeldung)

Di 11. Mai, 17.30 Uhr, Altes Spritzenhaus

Blutspendeaktion

Spende Blut, rette Leben!
www.samariterverein-stans.ch

Mi 19. Mai, 18.30 Uhr, Winkelriedhaus

The Black Box Box

Schlaglichter mit Jos Nöpflin
www.nidwaldner-museum.ch

ab 21. Mai, Winkelriedhaus

Von Blättler Dädi bis Hans von Matt

Aus der Sammlung Frey-Nöpflin
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 26. Mai, 18.30 Uhr, Salzmagazin

Söldner, Reissäckler, Pensionerherren

Schlaglichter mit Jürg Spichiger
www.nidwaldner-museum.ch

Mi 26. Mai, 19.30 Uhr, Turmatt-Parkplatz

Frühlings-Gemeindeversammlung

Dieses Mal «open air»!
www.stans.ch

Mi 26. Mai, 19.45 Uhr, Culinarium Alpinum

Flavio Steimann

Lesung und Gespräch
www.lit-z.ch

Mi 2. Juni, 20 Uhr, Beinhaus

Bläserensemble Stephan Britt

Werke von Mozart und Krommer
www.stephanbritt.ch

Sa 12. Juni, 11.30 Uhr, Pfarrkirche

Orgelmatinee

mit Michael Pelzel
www.stanserorgelmatinee.ch

So 13. Juni, bis 11 Uhr, Gemeindehaus

Eidg. und komm. Volksabstimmungen

www.admin.ch; www.stans.ch

Entsorgungsagenda

Grüngutsammlung

ab 5. Mai jeden Mittwoch

Papiersammlung

25. Juni